

Fischarten-Datenblatt

Name:	SCHWANZSTREIFEN- SCHWIELENWELS
Wissenschaftl. Name:	Dianema urostriatum
Herkunft:	Rio Negro in Brasilien
Größe:	8 - 12 cm
Beckenlänge:	100 cm
pH-Wert:	4,8 - 7,8
Wasserhärte:	2 - 10° dGH
Temperatur:	22 - 26° C
Ernährung:	Omnivor und Carnivor

Fischarten-Datenblatt

Pflege:

Der Schwanzstreifen-Schwielenwels ist, gemeinsam mit dem *Dianema longibarbis* (Torpedo-Schwielenwels), einziger Vertreter der Gattung *Dianema*. Die beiden Vertreter dieser Gattung haben eine langgestreckten, spindelförmige Körperform. Im Gegensatz zu anderen Schwielenwelsen, wie die Vertreter der Gattung *Hoplosternum* weisen sie eine geringere Panzerung auf und halten sich vorwiegend freischwimmend in den mittleren Beckenregionen auf. Es handelt sich um friedliche Gruppenfische (mindestens 5 Tiere in einem Aquarium), die eine gute Filterung mit Strömung lieben und im weichen Sandboden nach Nahrung gründen. Die dämmerungsaktiven Welse sind auch für das Gesellschaftsbecken geeignet.

Die Haltung ist eher einfach, an die Wasserwerte stellt er keine besonderen Ansprüche. Es ist jedoch drauf zu achten, dass das Becken für die Art geeignet ist. Eine Torrfilterung ist von Vorteil, Pflanzen werden von der Art nicht benötigt, dafür viele Wurzeln und/oder Steinverstecke. Wie alle Vertreter der Schwielenwelse handelt es sich um Darmatmer, die freien Zugang zur Wasseroberfläche brauchen, um atmosphärische Luft zu atmen. Wie oben genannt, hält man die Welse in Gruppen und gönnt ihnen eine leichte bis mittlere Strömung.

Die Art ist vergleichsweise wahllos, im Gegensatz zum "echten" Schwielenwels (*Callichthys callichthys*) ist er kein Räuber, der nachts ahnungslose Fische verspeist. Man ernährt Schwanzstreifen-Schwielenwelse vorwiegend fleischlich mit Lebendfutter aller Art und FD-Tabletten. Die Fütterung abends, kurz vor dem Licht ausschalten, ist zu empfehlen.

Über die Geschlechtsunterschiede findet man in der Literatur verschiedene Angaben, sicher jedoch ist, dass die beiden großen Brustplatten bei den Weibchen einen deutlichen Zwischenraum frei lassen, während sie beim Männchen keinen Zwischenraum bilden. Wikipedia spricht zudem noch von einem dickeren Brustflossenstacheln beim Männchen, wofür ich ansonsten keine Nachweise finden konnte. Unterschiede in Masse und Größe können allenfalls als sekundäre Geschlechtsmerkmale angesehen werden (Weibchen dicker und fruchtbarer). Die Zucht ist durchaus möglich, allerdings liegen dazu keine genauen Berichte vor. Es ist davon auszugehen, dass die Laichfreudigkeit wie bei *D. longibarbis* zu erzielen ist. Dabei wird der Wasserspiegel herabgesenkt und das verbliebene Wasser mit entsalztem Wasser (Osmose) angereichert, eine Temperaturerhöhung auf ca. 28°C ist auch von Vorteil. (Das

Fischarten-Datenblatt

Wasser wird während der Zucht auch über Torf gefiltert). Sollten diese Maßnahmen erfolgreich sein, wird sich das Männchen daran setzen, ein Schaumnest zu bauen, ähnlich dem der Labyrinthfische. In dieses legt das Weibchen anschließend die befruchteten Eier ab. Das Gelege wird einige Zeit vom Männchen bewacht. Vorsicht: Die ansonsten sehr friedlichen Schwarmtiere bilden in Paarungslaune kleine Reviere, die sie auch energisch verteidigen.